

Bezirks-Seniorengottesdienst im Bezirk Niederrhein

Am 27. September waren die Senioren aus allen neun Gemeinden des Bezirks Niederrhein zu einem gemeinsamen Bezirks-Seniorengottesdienst in die Gemeinde Neukirchen-Vluyn eingeladen.

Der Gottesdienst stand unter dem Bibelwort aus Jesaja 40,31:

„Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Mit großem Respekt und in dem Bewusstsein der vielfältigen Lebenswege und Lebensleistungen der Senioren trat Bezirksevangelist Markus Storck vor die Gemeinde. Er erinnerte an die vielen Aufgaben und Herausforderungen, die ein Leben mit sich bringt: die Gründung einer Familie und die damit verbundene Verantwortung, aber auch schwere und schmerzliche Erfahrungen, wie den Verlust eines geliebten Menschen.

Kehr bei mir ein

Auch das Lied der Sänger *„Herr, kehr bei mir ein“* griff der Bezirksevangelist auf. Er verband damit den Wunsch, dass jeder Einzelne im Gottesdienst erfahren und spüren möge: **Der Herr kehrt heute bei dir ein.** Er ist in unseren Gedanken und in unserer Seele gegenwärtig und begleitet uns auf unserem weiteren Lebensweg.

„Der Heilsplan Gottes ist noch nicht zu Ende“, machte Markus Storck deutlich. Jesus habe seinen Jüngern verheißen: *„Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.“* Auf dem Weg dorthin, so der Bezirksevangelist, benötigten wir immer wieder Kraft und Stärkung im Glauben.

Der Blick auf den biblischen Zusammenhang des Wortes aus Jesaja macht deutlich, dass die Menschen damals mutlos und trostlos geworden waren. Sie fragten sich, ob sie jemals wieder in ihre Heimat zurückkehren könnten. In diese Situation hinein sprach der Prophet Jesaja die tröstliche Zusage Gottes: *„Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft.“*

Auf den Herrn harren

Auch heute kennen Menschen Zeiten der Erschöpfung, der Müdigkeit und der Niedergeschlagenheit. Diese Erfahrungen machen vor keiner Generation Halt. Gesellschaftliche Veränderungen und die Herausforderungen unserer Zeit können ebenso belasten wie persönliche Sorgen und Schicksalsschläge.

Auch wir bleiben davon nicht verschont. Manchmal geht uns die Kraft aus – vielleicht durch eine Krankheit, die uns über viele Jahre begleitet, durch persönliche Belastungen oder durch Fragen, auf die wir keine Antwort finden: **Wie wird es weitergehen?** In solchen Situationen kann uns schon einmal der Gedanke kommen: „Lieber Gott, ich kann nicht mehr."

Gott sieht uns

Doch auch heute gilt die Zusage Gottes: **„Ich liebe dich, ich sehe dich, und meine Kraft reicht bis an jeden Ort dieser Welt."** Gott kennt unsere Lebenssituation. Er weiß, was wir erlebt und getragen haben und was wir vielleicht über lange Zeit still und ohne viele Worte erduldet haben.

Das ist die tröstliche und zugleich stärkende Botschaft dieses Gottesdienstes: **Gott sieht uns.** Auch wenn er manche Situation nicht unmittelbar verändert, schenkt er uns die Kraft, mit ihr umzugehen und den nächsten Schritt zu gehen.

Harren ist eine Haltung des Glaubens

Das „Harren", von dem das Bibelwort spricht, bezeichnet dabei eine besondere Haltung des Glaubens. Es bedeutet, auf Gott zu vertrauen und an seiner Verheißung festzuhalten – auch dann, wenn wir den weiteren Weg noch nicht erkennen können. Im Hebräerbrief heißt es: *„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht."* (Hebr. 11,1)

„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft" – diese Worte beschreiben somit nicht nur eine Hoffnung, sondern eine lebendige Glaubenshaltung.

Habe Gottvertrauen

Bezogen auf Gottvertrauen gab der Bezirksevangelist ein Beispiel: Wenn ein Kind auf einem Spielplatz auf ein Klettergerüst oder eine Mauer klettert und Vater oder Mutter rufen: „Spring in meine Arme!", dann zögert es nicht lange, es lässt los. Es vertraut darauf, dass die Eltern es auffangen werden. Dieses kindliche Vertrauen darf auch uns ein Vorbild sein. **So dürfen auch wir unser Vertrauen auf unseren himmlischen Vater setzen – selbst dann, wenn wir den nächsten Schritt noch nicht sehen können.**

Markus Storck erinnerte an die Worte von Stammapostel Leber: **„Das Ziel nicht vergessen, den Weg nicht verlassen und den Mut nicht verlieren."** Diese Worte können gerade auf dem langen Lebensweg eine wertvolle Orientierung und Ermutigung sein.

Die Vorsteher Dirk Dammers aus Neukirchen-Vluyn und André Hülsemann aus Issum griffen die Gedanken des Bezirksevangelisten auf und unterstrichen besonders die Bedeutung des Vertrauens auf Gott.

Mit Sündenvergebung, der Feier des Heiligen Abendmahls und dem Schlusssegen fand der gemeinsame Senioren-Gottesdienst seinen Abschluss.

Dankbar durften die Senioren den Gottesdienst mit der Gewissheit verlassen: **Wer auf den Herrn harrt, darf neue Kraft empfangen. Gott sieht uns, begleitet uns und lässt uns auf unserem weiteren Weg nicht allein.**

27. September 2026

Text: Helmut Küppers

Fotos: Helmut Küppers


94
253


















253




328
94
253





